

Der vorgeschlagene Predigttext für den Tag der Himmelfahrt des HERRN steht im Evangelium nach Johannes im 17. Kapitel.

JESUS betet am Vorabend Seines Todes am Kreuz für Seine Jünger / und darüber hinaus für die, die noch zum Glauben kommen werden. Fürbitte JESU. Wir hören diese Worte, in denen sich scheinbar vieles wiederholt. Wir hören Seine Worte / und betonen in ihnen jeweils das, was sie Neues sagen, / wie also das Nächste das bisher Gesagte ergänzt / und um einen neuen Gedanken bereichert;

JESUS hob Seine Augen auf zum Himmel und sprach: **Ich bitte nicht allein für die, die Du mir geben hast, / sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,**

damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, / so sollen auch sie in uns sein, / damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, / damit sie eins seien, wie wir eins sind,

ich in ihnen und du in mir, / damit sie vollkommen eins seien / und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast / und sie liebst, wie du mich liebst.

Vater, / ich will, daß, / wo ich bin, auch die bei mir seien, / die du mir gegeben hast, / damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.

Gerechter Vater, / die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, / und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan / und werde ihn kundtun, / damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei / und ich in ihnen. (Johannes 17,20-26; Tag der Himmelfahrt des HERRN, Jahr - Neue Reihe II)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

noch einmal: JESUS betet, / und Er tut das am Vorabend Seines Todes. Es sind also »letzte Worte«, / es ist Sein Testament, Sein letzter Wille, / dem aufgetragen, der allein diesen letzten Willen erfüllen können. Der Vater im Himmel, / der, den JESUS auch so anredet, als Seine n Vater.

So ein letztes Wort ruft nach Abschied. Und das scheint denn auch das Thema dieses Tages zu sein: »Himmelfahrt«, / das will normalerweise sagen, dass es um die »letzte Reise« geht - weshalb wir ja auch, etwas zynisch, vom Himmelfahrts-»Kommando« sprechen.

Und auch alles, was wir bildlich von diesem Ereignis vor Augen haben / oder uns vorstellen können: Es sieht nach Abschied und Verlust aus. In manchen Kirchen (habe selbst ein Beispiel aus dem ehemaligen Ostpreußen vor Augen, wo es in einer schmucken Dorfkirche, nämlich derjenigen zu Sorquitten, besonders

eindrücklich im Stuck der Kirchendecke ausgeführt ist: die Füße des Auferstandenen, die allein noch aus den himmlischen Wolken, aus der Decke des Gebäudes ins Kirchenschiff hinein, ragen), / auch in unserer Landkirche in Lieberose, ganz oben am Altarbild, dieselbe Darstellung des Abschieds. So, wie in der Apostelgeschichte des Lukas auch beschrieben: **Eine Wolke nahm ihn auf / vor ihren Augen weg** (Apostelgeschichte 1,9). Aus und vorbei? War es das? Abschied, kurz und schmerzlos?

Wenn wir nun die **K r a f t** jener Worte nehmen, die wir eben gehört haben - JESu Gebet: diese Anziehungskraft der Wörter, / dass die einzelnen Sätze und Aussagen so ineinander **v e r w o b e n** sind, dass man sie kaum auseinandernehmen kann (wie wir Ausleger es eigentlich gelernt haben, mit den Skalpell und Zangen der modernen Bibelauslegung), / eine **D i c h t e** des Wort-Gewebes dagegen, der kaum beizukommen ist, wollten wir sie zerlegen in die einzelnen Fäden ihrer Gedanken, / so dicht gesponnen und gesprochen / und auch so dicht gemeint - und es geht ja darum, wie der Meister und Seine Jünger, wie der HERR und Seine Gläubigen **b e i e i n a n d e r, ja, i n e i n a n d e r b l e i b e n w e r d e n**: die Einheit von HERR und Gemeinde, / sie ist also nicht zu zerlegen.

Am Himmelfahrtstag ist damit klar: Dieser Tag hat nichts, aber auch gar nichts mit Abschied zu tun. Sondern mit der Himmelfahrt des HERRn tritt nur umso deutlicher zutage, / was uns mit diesem lebendigen HERRn dauerhaft **v e r b i n d e t**. Und dem gehen wir nach, / den Bewegungen der Worte folgend, die sich - wie es scheinen will - immer weiter hochschrauben.

II

Daher, **v o n u n t e n n a c h o b e n**, / der Bewegung folgend, die uns unser HERR vormacht: **J E S u s b e t e t f ü r S e i n e J ü n g e r**. Das ist die Basis, der Grund. Am vergangen Sonntag haben wir viel darüber gelernt, wie **w i r** beten sollen; jetzt hören wir, dass niemand geringeres als JESus selbst für die Seinen **b e t e t**. Ein Gebet mit Kraft. Ein Gebet für die, die bang dem Karfreitag entgegen sehen. Ein Gebet für die, die den Tod fürchten. Ein Gebet für uns.

Doch nun nimmt das Gebet JESu die Bewegung auf, **n a c h o b e n**. Erste Stufe: dass JESus erklärtermaßen **a u c h f ü r u n s** betet, / nämlich **für die, die durch** das **Wort** der Jünger, durch das Wort der Apostel, durch's Neue Testament also, **an Ihn**, JESus, **glauben w e r d e n**. Die Jünger damals konnten sich das kaum vorstellen, was wir heute wissen: nämlich dass ihre Verkündigung, ihr **Wort**, noch zwei Jahrtausende später Menschen zu Jüngern JESu macht. Menschen, die damals noch niemand auf dem Plan haben konnte - außer ihr Schöpfer selbst.

Wir bekommen also eine leise Ahnung davon, / **d a s s G O t t n o c h e i n e n P l a n h a t**. »Du weißt den Weg ja doch, Du weißt die Zeit; Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit« (ov 928), so antworten wir diesem HERRn, / der längst an uns gedacht hat.

III

Damit sie alle e i n s s e i e n. Die Einheit also, als Ziel, als Zweck, / als das, worum JESus hier bittet.

Unsere Kirchen und Gemeinden bilden **d i e s e** Einheit nun alles andere als ab - das wissen wir. Wir sind äußerlich voneinander getrennt. Aber so schlimm ist **d a s** nicht,

jedenfalls nicht zwangsläufig. Denn es geht hier nicht um die förmliche Einheit von Gruppen und Kreisen und Gemeinden und Kirchen. Sondern es geht um die Einheit von Christenmenschen, von Schwestern und Brüdern: die über die Grenzen ihrer Kirchen hinweg Gemeinschaft erleben, / eben jene **Gemeinschaft**, zu der wir als Christenleute **berufen** sind (I Korinther 1,9). Die wahre Ökumene, / eine Einheit, die wir nicht zerstören, an der wir nicht einmal kratzen können. Weil JESUS sie von Seinem himmlischen **Vater** erbittet.

Was u n s e r e Aufgabe daher ist: nicht die Einheit zu machen (das wäre nicht unser Ding), / sondern sie zu z e i g e n. Sie nicht zu verdecken. Sie zuzulassen. Nicht als Unterschrift unter einen ökumenischen Vertrag zweier Kirchen, / auch nicht, indem wir leugnen, was unsere Gemeinschaft behindert, / sondern dadurch, dass wir die **Gemeinschaft** von Schwestern und Brüdern, so wir sie erleben, denn auch p f l e g e n. Mit einem ausdrücklichen Interesse des Himmels an solcher Pflege der christlichen Gemeinschaft, nämlich - das ist das himmlische Interesse: **damit die Welt glaube, dass GOTT im Himmel J E S U S gesandt** hat. Damit wir in der Welt nicht länger allgemein von einem Gott reden. Sondern nur noch speziell: von GOTT als dem **VATER** JESU **CHRISTI**. Von dem GOTT, der sich zu Seinem einzigen **SOHN** klipp und klar b e k e n n t (Psalm 2,7). Von dem GOTT, der als der **VATER** JESU **CHRISTI** G e s i c h t zeigt - wie nie zuvor.

IV

Nächste Stufe auf der Leiter in den Himmel: dass JESUS Seinen Schwestern und Brüdern **die H e r r l i c h k e i t gegeben** hat, / die Glorie, den Glanz, das Helle, das Klare. Weil die Zeit des Leidens und des Zweifelns vorbei ist. Weil Ostern ist. Weil JESUS den Tod besiegt hat. Weil jetzt nichts mehr von der Herrlichkeit GOTTES blendet. Weil wir sie vielmehr ertragen können / und sie uns erhebt. Erhebt zu einer Einheit untereinander, / wie sie der **VATER** und der **SOHN** miteinander haben. JESUS spricht: **Ich und der Vater sind eins** (Johannes 10,30). Nicht nur einer Meinung. Sondern vollkommen eins, nicht auseinander zu dividieren, / und unsere Einheit nun: genauso fest wie die.

Wer euch hört, der hört mich, sagt JESUS an anderer Stelle (Lukas 10,16). So hört es sich an, / wenn Er unter uns Einheit stiftet / und nicht nur wir nach Einheit suchen.

Aber was diese Einheit nun **vollkommen** macht, ist dies: dass GOTT u n s genauso **liebt**, wie Er Seinen einzigen **SOHN liebt**. Der 'Einzige': Das wäre für uns ein Ausschluss-Kriterium, nach der Art 'diesen wie keinen'. Bei GOTT aber bedeutet die Liebe, mit der Er uns liebt: nicht 'uns ein wenig so wie diesen einzigen', sprich: 'du kriegst auch ein bisschen ab, während du am Beistelltisch sitzt' / sondern 'dich so, als wärest d u mein einziges Kind', / ja, **Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder h e i ß e n sollen - und wir s i n d e s a u c h!** (I Johannes 3,1). Angenommen an Kindes Statt, ohne wenn und aber. Das macht Einheit unter Christenleuten so **vollkommen**.

Eine Einheit, die uns schon jetzt vom Glauben zum **S c h a u e n** führt. Dass wir die **Herrlichkeit sehen**. Noch einmal der Apostel Johannes in seinem ersten Brief: **Was von Anfang an war, / was wir gehört haben, / was wir gesehen haben mit unsern Augen, / was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens ... was wir gesehen und gehört habe, das verkündigen wir auch euch, / damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt.**

Es die die Verkündigung der Frohen Botschaft, / die uns schon jetzt zu Sehenden macht - das ist das Wunderbare des Evangeliums.

V

Und so bleiben wir mit dem Auferstandenen denn auch weiter v e r b u n d e n, / in Verkündigung und Bekenntnis eins geworden. Eine leise Ahnung davon gewinnend, / dass JESUS eben nicht eine sterbliche Person war, an der GOTT irgendeinen Gefallen gefunden hätte. Sondern dass Er es ist, der **von Anfang an war**, / dass Er der SOHN GOTTES ist, / **ehe der Grund der Welt gelegt war**. Der SOHN gehört auf die Seite des Schöpfers; Er ist k e i n G e s c h ö p f. Wir sehen an Ihm schon jetzt die Ewigkeit, / die war, **ehe der Grund der Welt gelegt war**, / und die auch bleiben wird, wenn derselbe **Grund der Welt** zerbricht.

VI

Ewig ist GOTT, / und ewig ist - wir sind am Ende der Himmelsleiter angekommen - der **N a m e** GOTTES. Im Alten Bund ein v e r b o r g e n e r Name, / so verborgen, dass das Lesen dieses Namens nur Verwirrung stiften kann (und auch zu dem Unwort »Jehova« führt), / dass die Gemeinde des Alten Bundes daher in weiser Beschränkung stets vom »**HErrn**« spricht, wenn sie den Namen des Ewigen, gelobt sei Er!, liest.

Doch nun ist derselbe **Name** o f f e n b a r / und öffnet uns den Weg zum Heil, / öffnet uns den Weg, CHristus hin zum Himmel schon jetzt zu folgen (»Auf Christi Himmelfahrt allein / ich meine Nachfahrt gründe«, eg 122,1), denn: **In keinem andern ist das Heil, / auch ist k e i n a n d r e r N a m e unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden** (Apostelgeschichte 4,12), / **kein anderer Name als der Name J e s u C h r i s t i v o n N a z a r e t h** (Vers 10). Den wir anrufen / und uns damit aufheben lassen in die **Gemeinschaft** des Neuen Bundes.

Jésus leva les yeux au ciel et dit: (20) **Ce n'est pas pour les hommes que tu m'as donné seulement que je prie, / mais encore pour ceux qui croiront en moi par leur parole, (21) afin que tous soient un, / comme toi, Père, tu es en moi, / et comme je suis en toi, afin qu'eux aussi soient un en nous, / pour que le monde croie que tu m'as envoyé. (22) Je leur ai donné la gloire que tu m'as donnée, / afin qu'ils soient un / comme nous sommes un, (23) - moi en eux, et toi en moi, - afin qu'ils soient parfaitement un, / et que le monde connaisse que tu m'as envoyé / et que tu les as aimés comme tu m'as aimé. (24) Père, je veux / que là où je suis / ceux que tu m'as donnés soient aussi avec moi, / afin qu'ils voient ma gloire, la gloire que tu m'as donnée, / parce que tu m'as aimé avant la fondation du monde. (25) Père juste, le monde ne t'a point connu; mais moi je t'ai connu, / et ceux-ci ont connu que tu m'as envoyé. (26) Je leur ai fait connaître ton nom, / et je le leur ferai connaître, / afin que l'amour dont tu m'as aimé soit en eux, / et que je sois en eux.**
(Jean 17,20-26)

R é s u m é: L'unité de l'Église chrétienne, / l'Église essaye de faire cette unité, / de la garantir par des contrats entre les églises particulières, / de se mettre d'accord en ce qui concerne la doctrine, / de convenir du mode comment les chrétiens vivent sa foi ensemble, au moins de temps à autre. Tout ça, ce sont des essais / et rien de plus. La vraie unité de l'Église, elle est un cadeau. Jésus prie Son Père céleste de donner cette

unité à Ses disciples, / à tous les gens qui encore croiront à Jésus-Christ. C'est une unité parfaite, / parce qu'elle fait une copie de l'unité de ce Père céleste avec Son Fils unique, avec Jésus. Jésus a dit: **Moi et le Père nous sommes un** (Jean 10,30). Et ici: **afin que tous soient un, / comme toi, Père, tu es en moi, et comme je suis en toi.** Une unité réciproque, / et pour nous, ça veut dire: **Dieu nous a appelés à la communion de son Fils, Jésus-Christ notre Seigneur** (1 Corinthiens 1,9). Cette **communion** suffit pour recevoir le cadeau de l'unité en Jésus-Christ. Que nous donnons notre cœur à ce Seigneur de notre vie, / parce que Lui nous a sauvés de la mort et nous a unis par Sa parole.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)